

# L 13

Samuel Fischer-Glaser

# Mid Century Mormon

Mid Century Mormon, Kurzes Spiel für sechs Figuren ist ein Text über Erbschaft und Provenienz, Besitz und die Aufteilung von Raum. Der Raum, in dem es spielt, ist einer von vielen tausend vergleichbaren Räumen, in denen bis in die letzten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts Tätigkeiten verrichtet wurden, für die die Figuren des Stücks den Sammelbegriff Arbeit verwenden. Durch einen teils langsamen, teils plötzlichen Prozess der Deindustrialisierung europäischer Innenstädte, der die Lebensqualität der Anwohnerinnen verbessert haben soll, werden diese Räume heute nicht mehr zu ihrem ursprünglichen Zweck genutzt. Zum Teil wurden die Räume, die aussehen wie der Raum des Stücks, weder zu Wohnungen oder Lofts noch zu Büroräumen oder Studios umgewidmet, sondern werden zur Ausstellung zeitgenössischer Kunst genutzt.

Dass in dem Raum, in dem jetzt Kunst gezeigt wird, früher einmal industrielle Produktion oder Montage betrieben wurde, ist für die Arbeit mancher Künstlerinnen und Ausstellungsmacherinnen relevant. Es ist ihnen aus ideologischen oder biografischen Gründen wichtig, sich in einer Tradition zu sehen, die nicht etwa auf Hofmaler oder Koloristen zurückblickt, sondern auf die industrielle Arbeit, die von den Männern und Frauen europäischer Proletariate verrichtet wurde. So **DIE BEIDEN MÄNNER, DIE VIELLEICHT KÜNSTLER SIND.**

Sie sehen sich zwei anderen Figuren gegenüber, denen sie als Bittsteller oder Bewerber begegnen müssen. Eine von diesen beiden Figuren am längeren Hebel des Grundbesitzes ist, wie die beiden Männer, zum Zweck des Stücks erfunden. Die andere ist Alfred Seidl.

Der Jurist Dr. Alfred Seidl, geboren am 30. Januar 1911 in München, gestorben am 25. November 1993 ebenda, taucht als verfremdete Figur in **Mid Century Mormon** auf. Darin verkörpert er wie die Möbel, mit denen er sich umgibt, eine deutsche Nachkriegszeit. Wenn der Alfred Seidl des Stücks von Arbeit spricht, spricht er von einem nationalen Projekt. Die Arbeit des realen Alfred Seidl war die Verteidigung gleichermaßen des NS-Staates und der BRD.

„Es war aber nicht der ‚Nazi‘ Seidl, sondern der autoritäre Nationalist Seidl, dessen politische Ansichten von einer verblüffenden Stetigkeit und Geradlinigkeit während seiner langen Karriere als Strafverteidiger und Politiker blieben“, schreibt Hubert Seliger in seinem Buch „Politische Anwälte? – Die Verteidiger der Nürnberger Prozesse“ (S.519). Seidl verteidigt im Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher den Generalgouverneur Polens Hans Frank und Hitlers Stellvertreter Rudolf Heß. Frank wird zum Tode verurteilt, Heß zu lebenslanger Haft; Seidl setzt sich bis an sein Lebensende, fünf Jahre nach Heß' Suizid, für dessen Rehabilitierung ein.

In den folgenden Jahren verteidigt er unter anderem den NS-Reichsminister Hans Heinrich Lammers, den SS-General Oswald Pohl, die KZ-Ärzte Fritz Fischer, Hermann Fischer, Karl Gebhardt und Herta Oberheuser, die Frau des Buchenwalder Lagerkommandanten Ilse Koch und die I.G. Farben.

Er veröffentlicht mehrere Bücher zur Verteidigung Rudolf Heß' und wird Vorsitzender der CSU-Landtagsfraktion. Er fordert die Wiedereinführung der Todesstrafe für Mitglieder der RAF.

1981 ist er Mitbegründer der geschichtsrevisionistischen Zeitgeschichtlichen Forschungsstelle Ingolstadt und schreibt, man könne mitnichten von sechs Millionen ermordeter Juden, sondern von „4.581.200 Toten höchstens“ (Seliger, S. 518) sprechen.

**Mid Century Mormon** bringt die Verklammtheit der Nachkriegszeit auf eine fiktionale Bühne. Der Begriff des Mid Century verweist hier auch auf das ästhetische Wiederaufleben der Fünfziger und Sechziger Jahre in unserem Alltag. Die Personen und die Handlung des Stücks sind, mit Ausnahme von Alfred Seidl, frei erfunden. Etwaige Ähnlichkeiten mit tatsächlichen Begebenheiten oder lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig.

**Mid Century Mormon ist als Hörstück auf [lothringer13.com](http://lothringer13.com) online abrufbar.**







# Samuel Fischer-Glaser

Samuel Fischer-Glaser ist Bildhauer und Schriftsteller, der sich in seiner bild- wie wortkünstlerischen Arbeit mit Brüchen in Identität und Alltag sowie dem Problem der Selbstverortung in der kapitalisierten Endzeit befasst. Die Auseinandersetzung mit diesen Inhalten nimmt in seinen bildhauerischen wie literarischen Inszenierungen unterschiedliche Formen an. Er lebt in München.